

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	IX
Autorenverzeichnis	XXIX

Der verfassungsrechtliche Ansatz und das Unionsrecht	
<i>Armin von Bogdandy und Jürgen Bast</i>	1

I. Gegenstand, Grundlagen und Grundbegriffe

Grundprinzipien	
<i>Armin von Bogdandy</i>	13
Föderalismus und Demokratie	
<i>Stefan Oeter</i>	73
Staatliches Unionsverfassungsrecht	
<i>Christoph Grabenwarter</i>	121
Völkerrechtliche Verfassungselemente	
<i>Robert Uerpmann-Witzack</i>	177
Verfassunggebende Gewalt – Verfassung – Konstitutionalisierung	
<i>Christoph Möllers</i>	227
Finalität	
<i>Ulrich Haltern</i>	279

II. Das institutionelle Recht

Die politischen Organe	
<i>Philipp Dann</i>	335
Kompetenzen	
<i>Martin Nettesheim</i>	389
Auswärtige Gewalt	
<i>Daniel Thym</i>	441

Handlungsformen und Rechtsschutz	
<i>Jürgen Bast</i>	489
Verfassungsgerichtsbarkeit	
<i>Franz C. Mayer</i>	559
III. Die Rechtsstellung des Einzelnen	
Unionsbürgerschaft	
<i>Stefan Kadelbach</i>	611
Grundrechte	
<i>Jürgen Kühling</i>	657
Grundfreiheiten	
<i>Thorsten Kingreen</i>	705
Der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts	
<i>Jörg Monar</i>	749
IV. Gesellschaftsverfassung	
Wirtschaftsverfassung im Binnenmarkt	
<i>Armin Hatje</i>	801
Arbeitsverfassung	
<i>Florian Rödl</i>	855
Wettbewerbsverfassung	
<i>Josef Drexl</i>	905
V. Gesamteinschätzungen	
Die Europäische Union als föderaler Zusammenschluss von Staaten und Bürgern	
<i>Ulrich Everling</i>	961
Der europäische Staatenverbund	
<i>Paul Kirchhof</i>	1009
Die Vorzüge der Europäischen Verfassung	
<i>Manfred Zuleeg</i>	1045
Sachregister	1077

Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis XXIX

Der verfassungsrechtliche Ansatz und das Unionsrecht –
Von einem Konstitutionalismus der Verrechtlichung zwischenstaatlicher
Beziehungen zu einer liberaldemokratischen Politisierung der EU

Armin von Bogdandy und Jürgen Bast 1
1. Idee des Buches 1
2. Aufbau des Buches 3
3. Reaktionen auf Kritik 7

I. Gegenstand, Grundlagen und Grundbegriffe

Grundprinzipien

Armin von Bogdandy 13

I. Ziele, Thesen und Prämissen 13

II. Zur Wissenschaft unionaler Grundprinzipien 15

1. Grundprinzipien und Verfassungsrechtswissenschaft 15

2. Drei Aufgaben einer prinzipienorientierten Rechtsdogmatik 17

 a) Rechtsdogmatischer Konstruktivismus 17

 b) Anwendungsorientierte Rechtsdogmatik 20

 c) Pflege und Fortentwicklung der „rechtlichen Infrastruktur“ 22

3. Rechts- und integrationspolitische Perspektiven 22

III. Allgemeine Fragen einer europäischen Prinzipienlehre 25

1. Der Untersuchungsgegenstand 25

 a) Prinzipien im Unionsrecht 25

 b) Unionale Grundprinzipien und ihr verfassungsrechtlicher Charakter 27

 c) Prinzipien des Völkerrechts 29

2. Zur Rolle mitgliedstaatlicher Verfassungsprinzipien 30

3. Einheitliche Grundprinzipien angesichts uneinheitlichen Primärrechts 33

IV. Prinzipielles zum Verhältnis Union – Mitgliedstaaten 36

1. Einheitsbildung unter dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit 36

 a) Rechtsstaatlichkeit und überstaatliches Recht 36

 b) Das Prinzip der Wirksamkeit 38

 c) Das Prinzip umfassenden Rechtsschutzes 42

2. Prinzipien des politischen Prozesses 43

 a) Rechtsstaatlichkeit und Legalitätsprinzip 43

 b) Prinzipien der Kompetenzordnung 46

 c) Das Prinzip freier Interessenverfolgung 49

3. Prinzipien des Verbunds aus Union und Mitgliedstaaten 50

 a) Der Verbund als neue Perspektive 50

 b) Prinzip struktureller Kompatibilität oder Homogenitätsprinzip? 52

c) Prinzip der loyalen Zusammenarbeit und die föderale Balance	54
V. Prinzipielles zum Verhältnis Einzelner – Union	55
1. Prinzip der gleichen Freiheit	56
2. Prinzip des Grundrechtsschutzes	59
3. Prinzip der Rechtsstaatlichkeit	62
4. Das Demokratieprinzip	62
a) Entwicklung und allgemeiner Gehalt	62
b) Demokratieprinzip und Organstruktur	65
c) Transparenz, Beteiligung, Deliberation und Flexibilität	66
d) Supranationale Demokratie: eine Evaluierung	68
5. Das Solidaritätsprinzip	69
VI. Schlussbetrachtung	71

Föderalismus und Demokratie

<i>Stefan Oeter</i>	73
I. Einführung: Die Europäische Union – ein föderales Gemeinwesen?	73
II. Die verschiedenen „Föderalismusdiskurse“ – eine Skizze	76
III. Die Europäische Union als föderatives „Mischsystem“	81
IV. Vom Nutzen föderaler Analogien – oder: der Zentralstaat als Leitbild der Staatstheorie	85
1. Die Souveränitätsfrage	87
2. Volkssouveränität und die „Verfassung“ der Europäischen Union	90
V. Die Rolle des Demokratieprinzips im föderalen „Staatenverbund“	97
VI. Die Konstruktion demokratischer Verantwortlichkeit – Erfahrungen föderaler Systeme	102
1. Exekutivföderalismus und parlamentarische Demokratie	103
2. Demokratische Verantwortlichkeit und das Institutionensystem der EU	106
3. „Demokratiedefizit“ und der Drang zur Konkordanzdemokratie	112
4. Europäisches Konkordanzsystem und die sozialen Voraussetzungen funktionierender Demokratie	114
VII. Schlussfolgerungen: Die föderale „Verbundverfassung“ – ein zukunftsfähiges Modell?	116

Staatliches Unionsverfassungsrecht

<i>Christoph Grabenwarter</i>	121
I. Einleitung	121
II. Das Verhältnis zwischen dem Recht der Union und dem nationalen Verfassungsrecht	123
1. Umfassender Vorrang des Gemeinschaftsrechts	123
2. Begrenzter Vorrang des Gemeinschaftsrechts vor Verfassungsrecht	124
3. Vorrang der Verfassung	129
4. Die Situation in den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten der jüngsten Beitrittsgeneration	131
5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Begründungsansätzen	133
6. Die Rechtslage nach dem Vertrag von Lissabon	135
III. Inhalte des Unionsverfassungsrechts der Mitgliedstaaten	135
1. Souveränität und Übertragung von Hoheitsrechten	136

- 2. Struktursicherungsklauseln 140
- 3. Föderale und dezentrale Einheiten 143
- 4. Die Stellung der nationalen Parlamente 149
- 5. Grundrechte 158
- IV. Zusammenfassende Beobachtungen zum Verhältnis
des nationalen Verfassungsrechts zum Recht der Union 167
 - 1. Die handelnden Organe der Verfassungsordnung 167
 - 2. Interdependenzen zwischen den Verfassungsordnungen der Mitgliedstaaten
untereinander sowie zwischen mitgliedstaatlichen Verfassungen
und europarechtlichen „Nebenverfassungen“ 170
 - 3. Typologie nach der inhaltlichen Ausrichtung: Integrationsoffene
und defensive Anpassungen 171
 - 4. Entwicklung zur gegenseitigen Verklammerung der Verfassungen
zu einem Verfassungsverbund 173

Völkerrechtliche Verfassungselemente

- Robert Uerpmann-Witzack* 177
- I. Öffnung der Rechtsordnung zum Völkerrecht als Verfassungsfrage 177
- II. Inkorporation völkerrechtlicher Verfassungselemente
als unmittelbar anwendbares Recht 182
 - 1. Automatische Inkorporation von Völkergewohnheitsrecht 182
 - 2. Beitritt zu völkerrechtlichen Nebenverfassungen 186
 - a) WTO 186
 - aa) Art. 300 Abs. 7 EG als Ausgangspunkt 186
 - bb) Theorie der unmittelbaren Anwendbarkeit 187
 - cc) Abgrenzung unterschiedlicher Gerichtsbarkeiten 190
 - dd) Das Argument der Gegenseitigkeit 191
 - ee) Das Argument des Verhandlungsspielraums 192
 - ff) Einschränkung der internen Wirkung durch den Rat 195
 - gg) Interne Wirkung ohne unmittelbare Anwendbarkeit 196
 - hh) Der EuGH zwischen Monismus und Dualismus 198
 - b) EMRK 199
 - 3. Rechtsnachfolge kraft Funktionsnachfolge und Formen
der mittelbaren Bindung 201
 - a) GATT 1947 201
 - b) EMRK 202
 - aa) Rechtsnachfolge i.e.S. 203
 - bb) Durchgriff auf die Mitgliedstaaten 204
 - cc) Gewährleistungsverantwortung der Mitgliedstaaten 205
- III. Transformation völkerrechtlicher Verfassungselemente in Unionsrecht 207
 - 1. Primärrechtliche Inkorporation 207
 - a) Unionsrechtliche Rechtsnachfolge 207
 - b) Ausdrückliche primärrechtliche Inkorporation – insbes. Art. 6 Abs. 2 EU .. 208
 - c) Allgemeine Rechtsgrundsätze 210
 - 2. Sekundärrechtliche Inkorporation –
insbes. die Umsetzung von UN-Sanktionen 211
- IV. Bewertung und Ausblick 214
 - 1. Gründe für unterschiedliche Rezeption 214

a) Souveränitätswahrung	214
b) Die EU als Grundrechtsgemeinschaft	217
aa) Verstärkte Bezugnahme auf EMRK und EGMR	217
bb) Verstärkte Kontrolle mitgliedstaatlichen Verhaltens	218
cc) Versuch einer Erklärung	220
c) UN-Sanktionen als Sonderproblem	221
2. Änderungen durch den Lissabonner Vertrag	222

Verfassungsgebende Gewalt – Verfassung – Konstitutionalisierung

<i>Christoph Möllers</i>	227
I. Vorüberlegung: Bedeutungsebenen des Verfassungsbegriffs	227
II. Grundlegung: Zwei Typen von Verfassung	229
1. Herrschaftsbegründung: Verfassung als Politisierung des Rechts	230
a) Herrschaftsbegründung	230
b) Normativität, Vorrang und Verurkundlichung der Verfassung	232
c) Fazit	234
2. Herrschaftsbildung: Verfassung als Verrechtlichung der Politik	234
a) Herrschaftsbegrenzung als Verrechtlichung von Herrschaft	234
b) Eingeschränkte Normativität	236
c) Fazit	237
3. Grundlegung: Verfassung als Kopplung von Politik und Recht	238
III. Diskussionsstand – eine kritische Bestandsaufnahme	240
1. Nationalstaat und Autonomie des Europarechts	240
a) Verfassung als nationalstaatliches Phänomen	240
b) Heteronomie und Autonomie des Unionsrechts	242
2. Relativierungen des Verfassungsbegriffs	244
a) Gleichsetzung von Verfassung und Verfassungsfunktionen	244
b) Verfassungselemente	246
3. Bund – Verbund – Fragment – Regime: Vielheiten der Verfassung	247
4. Fazit	249
IV. Anwendung: Begriffe der Verfassung in Europa	250
1. Verfassungsgebende Gewalt des Volkes – das Kriterium gleicher Freiheit	250
2. Verfassung: die Europäischen Verträge als formelle Unionsverfassung	255
a) Urkundlichkeit der Verträge	257
b) Vorrang der Verträge	260
aa) Verfassung als Argument – der EuGH und die Binnenhierarchie der Vertragsregeln	260
bb) Vorrang des Vertragsrechts	262
c) Die Verträge als formale Verfassung: supranationale Überverrechtlichung und intergouvernementale Politisierung	264
3. Konstitutionalisierung	265
a) Gemeineuropäisches Verfassungsrecht – Prinzipienbildung	266
b) Grundrechte-Charta	267
c) Administrative Konstitutionalisierung – Governance	268
d) Zur Legitimation von evolutionären Konstitutionalisierungsprozessen	270
V. Europäisches Verfassungsrecht als Rechtsgebiet	271

VI. Politische Grenzen der semantischen Verfassung 274

 1. Deliberativer Konvent und intergouvernementale Methode 274

 2. Politische Zäsuren 275

 3. Verfassungsnominalismus 276

Finalität

Ulrich Haltern 279

I. Konjunkturen der Finalität Europas 279

 1. Die Notwendigkeit der Vergewisserung über europäische Finalität 280

 2. Verunsicherungen über den Gegenstand „Europa“ 281

 3. Heteronomie als Lösung? 282

 4. Reformwille vs. Soziales Legitimationsdefizit 283

 5. Sich kreuzende Finalitäts- und Identitätsdiskurse 285

 6. Diskursgemengelage in der europäischen Praxis 288

II. Der rechtswissenschaftliche Bezugsrahmen: Macht, Recht, Kultur und das Politische 291

 1. Der Beitrag des Rechts. 291

 2. Der Ansatz einer Kulturtheorie des Rechts:
 Von Funktion und Fortschritt zu Bedeutungen des Politischen 293

 3. Das Imaginäre von Macht und Recht 296

 4. Souveränität als Kern des Imaginären 301

III. Die europäische Suche nach dem Politischen 305

 1. Post-Souveränität und Recht: Umrisse 307

 2. Die Liquidierung von Souveränität 311

 3. Europarecht als post-souveränes Speichermedium 313

 4. Post-Post-Souveränität (1): Politische Ästhetik 316

 5. Post-Post-Souveränität (2): Politisches Recht 319

IV. Finalität, Identität, Post-Souveränität: Optionen 326

II. Das institutionelle Recht

Die politischen Organe

Philipp Dann 335

I. Einleitung und Zielsetzung 335

II. Die Organe im rechtswissenschaftlichen Diskurs – ein Rückblick 337

 1. Rat, Kommission und die Anfänge der Forschung zu den Organen 337

 2. Das Europäische Parlament: Lieblingsobjekt deutscher Gemeinschaftsrechtler 340

 3. Institutionenforschung seit den 1990er Jahren 341

III. Exekutivförderalismus als konzeptioneller Rahmen 343

IV. Die institutionelle Ordnung 346

 1. Der Rat 346

 a) Die Form folgt der Funktion: Mitglieder, Organisation und Kompetenzen .. 346

 b) Entscheidungsmodus: Mehrheitsentscheid und Konsens 349

 2. Das Europäische Parlament 354

 a) Wahlfunktion: Die negative Kreativekompetenz 355

 b) Kontrollfunktion: eine Frage der internen Organisation 358

 c) Rechtsetzungsfunktion: Kooperation und Konsensbildung 360

3. Die Europäische Kommission	363
a) Einführung und das Problem politischer Führung	363
b) Die Organisationsstruktur: die Form einer konsensualen Regierung	365
c) Funktionen: Agenda-Setter, Vermittlerin und Staatsanwältin	367
aa) Agenda-Setter	367
bb) Vermittlerin	367
cc) Staatsanwältin der Verträge	368
d) Schlussfolgerung und das ungelöste Problem politischer Führung	368
4. Der Europäische Rat	370
a) Organisatorische Form: Das Ideal des „Kamingesprächs“	370
b) Funktionen	372
aa) Richtungsweiser	372
bb) Schiedsrichter und Koordinator	373
cc) Konstitutioneller Motor	373
c) Schlussfolgerungen	374
aa) Eine Institution nach dem Rezept des Exekutivföderalismus	374
bb) Der Europäische Rat und die Europäische Kommission als zweiköpfige Führung	376
d) Eine dreiköpfige Führung? Der Hohe Vertreter für Außen- und Sicherheitspolitik	377
V. Legitimation des institutionellen Systems	378
1. Das Dilemma der nationalen Parlamente	378
a) Die Probleme der nationalen Parlamente	379
b) Reform durch den Vertrag von Lissabon	380
2. Das Europäische Parlament und die Grenzen seiner Repräsentationsfunktion	382
3. Schlussfolgerung und Vorschlag: eine semi-parlamentarische Demokratie	384
VI. Zusammenfassung und Ausblick	386

Kompetenzen

<i>Martin Nettesheim</i>	389
I. Kompetenzlehren des Unionsrechts	389
1. Der Begriff der Kompetenz	389
2. Kompetenz und politische Programmatik	392
3. Kompetenz und Föderation	397
a) Begründung originärer Kompetenzen	397
b) Prinzip der begrenzten Ermächtigung	398
c) Kompetenz-Kompetenz in gesamthänderischer Verbundenheit von EU und Mitgliedstaaten	401
d) Kompetenzielle Letztinterpretationsbefugnis beim EuGH	402
4. Kompetenz und Institution	405
5. Kompetenzbedarf für amtliches Handeln	407
6. Kompetenz, Rechtsfehlerhaftigkeit und Geltung	408
II. Kompetenztypen des Unionsrechts	410
1. Eindimensionalität der Kompetenzzuweisung	410
2. Positivierte und ungeschriebene Kompetenzen	411
a) Der Regelfall: Kompetenzbegründung durch Vertragsbestimmung	411
b) Ungeschriebene Kompetenzen durch EuGH-Rechtsfortbildung	412
c) Insbesondere: Ungeschriebene Kompetenzen im Außenbereich	414

- 3. Kompetenzcharakteristika (Breite, Tiefe, Dichte, Modus, Ausrichtung) 418
- 4. Ausschließliche, konkurrierende und parallele Kompetenzen 423
 - a) Die Qualifikation der internen Kompetenzen 424
 - aa) Ausschließliche Kompetenzen 424
 - bb) Komplementäre Kompetenzen 426
 - cc) Konkurrierende Kompetenzen? 426
 - dd) Parallele Kompetenzen 427
 - b) Der Bestand auswärtiger Kompetenzen 429
 - aa) Ausschließliche, konkurrierende und parallele Außenkompetenzen 429
 - bb) Komplementäre Ausübung der auswärtigen Gewalt
(Gemischte Abkommen) 432
 - cc) Actio pro unionem 434
- III. Die Wahl zwischen verschiedenen Kompetenznormen 434

Auswärtige Gewalt

- Daniel Thym* 441
- I. Vorbemerkung 441
- II. Verfassungsrechtliche Ausgangslage 443
 - 1. Eigenart der auswärtigen Gewalt 443
 - 2. Wandel der auswärtigen Gewalt 448
- III. Supranationale Außenbeziehungen 451
 - 1. Ausweitung der EG-Verbandskompetenz 451
 - a) Expansive Phase 452
 - b) Konstitutionelle Konsolidierung 454
 - 2. Verhältnis von Gemeinschafts- und Völkerrecht 456
 - 3. Supranationale Entscheidungsfindung: parlamentarisches Defizit? 460
 - 4. Materielle Rechtsbindung auswärtigen Handelns 464
 - a) Gerichtliche Zuständigkeit 464
 - b) Reduzierte Kontrolldichte 466
 - c) Inhaltliche Ausrichtung 468
- IV. Intergouvernementale Außen- und Sicherheitspolitik 469
 - 1. Intergouvernementale Entscheidungsfindung 471
 - 2. Militärische Exekutivfunktion 475
 - 3. Rechtsnatur des Unionsrechts 477
- V. Verbundcharakter auswärtiger Gewalt 481
 - 1. Vertikaler Verbund von Gemeinschaft und Mitgliedstaaten 481
 - 2. Horizontale Kohärenz von Union und Gemeinschaft 483
 - 3. Einheitlichkeit der Außenvertretung: Reformperspektiven 485
- VI. Fazit 487

Handlungsformen und Rechtsschutz

- Jürgen Bast* 489
- I. Ausübung von Hoheitsgewalt und ihre gerichtliche Kontrolle
als Verfassungsfragen 489
- II. Dogmengeschichtliche Skizzen:
Handlungsformen- und Rechtsschutzdiskurse im Wechselspiel 492
 - 1. Die EGKS als Verwaltungsunion:
Entscheidungen und direkter Rechtsschutz der Betroffenen 492

2. Die EWG als Rechtsetzungsunion:	
Verordnungen und indirekter Rechtsschutz	495
a) Die Verordnung als Standardhandlungsform	495
b) Die Vorabentscheidung als Rechtsschutzverfahren	497
3. Rechtsetzung und Verwaltung im föderalen Verbund:	
Richtlinien und der Schutz subjektiver Gemeinschaftsrechte	501
a) Die Entdeckung der Richtlinie als Form der Gesetzgebung	502
b) Der Rechtsschutzauftrag der nationalen Gerichte	506
4. Die EU/EG im Reformjahrzehnt:	
Proliferation der Handlungsformen und Rechtsschutzdefizite?	507
a) Rahmenbeschlüsse und die Rechtsschutzdefizite der Säulenstruktur	508
b) Systematisierung oder Vereinfachung?	
Wege zur Reform der Handlungsformen	511
aa) Der Ruf nach Hierarchisierung und Vereinfachung durch den Vertragsgeber	512
bb) Der Beitrag der Wissenschaft zur Reform der Handlungsformen	513
c) Systemwechsel oder punktuelle Erweiterung?	
Wege zur Reform des Individualrechtsschutzes	516
III. Dogmatische Analyse I:	
Der Weg zur Formenneutralität des Rechtsschutzsystems	518
1. Anfechtbare Handlungen nach Art. 230 Abs. 1 EG:	
die Generalklausel judikativer Kontrolle	519
2. Anfechtbare Entscheidungen nach Art. 230 Abs. 4 EG:	
die Generalklausel direkten Individualrechtsschutzes	521
a) Die an den Kläger gerichtete Entscheidung	521
b) Die „als Verordnung“ ergangene Entscheidung	522
IV. Dogmatische Analyse II:	
Strukturentscheidungen zur Ordnung der Handlungsformen	525
1. Strukturentscheidung für ein offenes Handlungsformensystem	525
a) Die Normstruktur des Art. 249 EG	526
b) Kein Numerus clausus der Handlungsformen	526
c) Grenzen der Entwicklungsoffenheit	528
2. Strukturentscheidung für die nicht-hierarchische Einheit des abgeleiteten Rechts	529
a) Gleichrang der Rechtsetzungsorgane	530
b) Gleichrang der Rechtsetzungsverfahren	531
c) Gleichrang der verbindlichen Handlungsformen	532
d) Gleichrang von vertragsunmittelbaren und habilitierten Rechtsakten („Durchführungsrecht“)	534
e) Fehlende Hierarchie als Systemanomalie?	536
3. Strukturentscheidung für eine Differenzierung der Handlungsformen nach rechtlichen Wirkungen	537
a) Das Gültigkeitsregime: Formspezifische Anforderungen an Legalität und Wirksamkeit	537
aa) Wirksamkeitsanforderungen	538
bb) Rechtmäßigkeitsanforderungen	539
b) Der Wirkungsmodus als Schlüsselkategorie der Formensystematik	541

- V. Handlungsformen und Rechtsschutz nach dem Lissabonner Vertrag 544
 - 1. Zur Neugestaltung der Handlungsformen:
 - die Kreation des europäischen Gesetzes („Gesetzgebungsakte“) 545
 - a) Vereinfachung 545
 - b) Hierarchisierung 546
 - aa) Vier Aspekte des Gesetzes-Begriffs im nationalen Verfassungsrecht ... 547
 - bb) Verstärkung öffentlicher Kontrolle als Kennzeichen
 - der „Gesetzgebung“ 551
 - 2. Neuerungen für den Rechtsschutz des Einzelnen 554
 - a) Ausweitung des Normalfalls: zur Demontage der dritten Säule 554
 - b) Modifizierung des Normalfalls: zur Reform
 - des Individualrechtsschutzes 555

Verfassungsgerichtsbarkeit

- Franz C. Mayer* 559
- I. Bestandsaufnahme: Der EuGH und nationale oberste Gerichte – Kollision oder Kooperation? 560
 - 1. Prozedurale Perspektive: Die Vorlageverpflichtung nach Art. 234 EG (Art. 267 AEUV) 562
 - a) Die Vorlageverpflichtung nationaler oberster Gerichte aus europarechtlicher Perspektive 562
 - b) Die Vorlagepraxis der nationalen obersten Gerichte 564
 - c) Stellungnahme 568
 - 2. Materieell-rechtliche Perspektive 569
 - a) Die Sicht des EuGH 569
 - b) Die Perspektive der nationalen obersten Gerichte 572
 - aa) Das BVerfG 572
 - (1) Grundrechte: Solange I und II (1974/1986) 573
 - (2) Kompetenzen: Das Maastricht-Urteil (1993) 574
 - (3) Zusammenfassung: Das BVerfG auf der Brücke 577
 - bb) Die anderen Obergerichte der EU 15 578
 - cc) Die Obergerichte in den jüngsten Mitgliedstaaten der EU 27 und der Beitrittskandidaten 581
 - 3. Zwischenergebnis 584
- II. Analyse und theoretische Einordnung 585
 - 1. Möglichkeiten zur rechtlichen Gestaltung der Letztentscheidungsfrage 585
 - 2. Möglichkeiten einer theoretischen Einordnung 590
 - a) Bestehende Einordnungs- und Lösungsversuche 590
 - b) Einbettung in eine zeitgemäße Verfassungskonzeption 592
 - aa) Vorklärung: Welche Verfassung?
 - Verfassung, Verfassungsverbund und Mehrebenenverfassung 593
 - bb) Die Rolle von Gerichten im europäischen Mehrebenensystem 596
 - c) Komplementäre Verfassungsgerichtsbarkeit – Einwände 598
 - aa) Asymmetrie der europäischen Verfassungsgerichtsbarkeit 598
 - bb) Verflüchtigung von Verantwortung und Heimatlosigkeit
 - der Gemeinwohlbestimmung 601
 - cc) Erkenntniswert? 601
 - 3. Zwischenergebnis 602

III. Neuere Entwicklungen im Verhältnis zwischen europäischer und nationaler Gerichtsbarkeit	602
1. Die Gerichte und die Kernthemen des Reformprozesses	603
2. Offene Fragen	604
IV. Zusammenfassung	606

III. Die Rechtsstellung des Einzelnen

Unionsbürgerschaft

<i>Stefan Kadelbach</i>	611
I. Einleitung	611
II. Die Idee der Unionsbürgerschaft	614
1. Geschichte	614
2. Die Konstruktion des europäischen Bürgerstatus	618
a) Staatsangehörigkeit	618
b) Staatsbürgerschaft	619
c) Unionsbürgerschaft	621
aa) Staatsangehörigkeit als Voraussetzung der Unionsbürgerschaft	621
bb) Unionsbürgerschaft als Ergänzung der Staatsbürgerschaft	622
III. Die rechtlichen Komponenten der Unionsbürgerschaft	623
1. Individualrechte auf der Grundlage des EG-Vertrages	623
a) Grundfreiheiten	623
b) Sekundäres Recht: Unionsbürger als Steuerzahler, Leistungsempfänger und Verbraucher	624
2. Unionsbürgerrechte im engeren Sinne	625
a) Freizügigkeit	625
b) Politische Rechte und Zugang zu öffentlichen Ämtern	627
aa) Kommunalwahlrecht	628
bb) Europawahlrecht	629
c) Petition, Information, Zugang zu Dokumenten	630
d) Diplomatischer und konsularischer Schutz	633
3. Unionsbürgerrechte und Diskriminierungsverbot	635
a) Verbindungen zwischen Unionsbürgerschaft und Diskriminierungsverbot ..	635
b) Derivative soziale Rechte	636
c) Derivative kulturelle Rechte	638
4. Das Verhältnis der Unionsbürgerschaft zu den Grundrechten	639
5. Unionsbürgerliche Pflichten?	642
6. Zwischenbewertung	643
IV. Die Zukunft der Unionsbürgerschaft	645
1. Unionsbürger im europäischen Mehrebenensystem	645
a) Bürgerstatus und Identität	645
aa) Multinationales Modell	645
bb) Universalistische Theorie	648
b) Bürgerschaftliche Identitäten in mehrstufigen Systemen	649
c) Komplementarität des Bürgerstatus und politische Mitwirkung	652
2. Unionsbürgerschaft und demokratische Legitimation	653
3. Unionsbürgerschaft und europäische Verfassung	654
V. Abschließende Bemerkungen und Ausblick	655

Grundrechte

- Jürgen Kühling* 657
- I. Einleitung 657
- II. Stationen der Entwicklung des Grundrechtsschutzes 662
 - 1. Die Entwicklung des prätorischen Grundrechtsschutzes 662
 - 2. Die Grundrechtsdiskussion in der Ära der Grundrechte-Charta 664
 - a) Neue Diskussionsimpulse durch die Verabschiedung
der Grundrechte-Charta – Zeit für eine radikale Neuausrichtung
der Grundrechtsentwicklung? 664
 - b) Fehlende Rechtsverbindlichkeit aber Katalysatorwirkung 666
 - c) Grundrechte-Charta und ‚Exit-Protokoll‘ –
Risse in der Wertegemeinschaft? 669
- III. Kernelemente einer Grundrechtsdogmatik 671
 - 1. Vorbemerkung: Funktionen und notwendige Fortentwicklung
der Grundrechtsdogmatik 671
 - a) Funktionen der Grundrechtsdogmatik vor dem Hintergrund
divergierender Grundrechtskulturen 671
 - b) Notwendigkeit der Fortentwicklung der bisherigen Grundrechtsdogmatik
des EuGH 673
 - 2. Schutzdimensionen der Grundrechte 674
 - a) Subjektives Abwehrrecht 674
 - b) Schutzpflichten und ihre gerichtliche Durchsetzbarkeit
(Schutzgewährrechte) 675
 - c) Derivatives Teilhaberecht 678
 - d) Originäres Leistungsrecht 678
 - 3. Grundrechtsverpflichtete 679
 - a) Bindung der Organe der EG und der EU 679
 - b) Bindung der Mitgliedstaaten als Determinante der vertikalen Reichweite
der Unionsgrundrechte 680
 - aa) Die Position des EuGH – Grundrechte im Anwendungsbereich
des Gemeinschaftsrechts: agency situation und Beschränkungen
der Grundfreiheiten 680
 - bb) Künftige Festigung des EuGH-Standpunktes 682
 - cc) Erweiterung der bisherigen Fallkategorien? 683
 - 4. Grundrechtsberechtigte 686
 - a) Natürliche Personen 686
 - b) Juristische Personen 687
 - 5. Struktur der Grundrechtsprüfung 688
 - a) Überblick über die Prüfungssystematik 688
 - b) Schutzbereich der Grundrechte und Eingriff in den Schutzbereich 689
 - c) Rechtfertigung des Eingriffs in die Grundrechte 691
 - aa) Eingriff von gesetzlicher Grundlage gedeckt 691
 - bb) Legitimer Zweck 692
 - cc) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit 693
 - (1) Geeignetheit 694
 - (2) Erforderlichkeit 695
 - (3) Verhältnismäßigkeit i.e.S. 695
 - (4) Kontrolldichte und Bewertungsspielräume (margin of appreciation) . 695

- dd) Wesensgehaltsgarantie 699
- d) Besonderheiten bei der Prüfung besonderer Grundrechtstypen
und Schutzpflichten 699
- IV. Ausblick: Materieilrechtliches und institutionelles Arbeitsprogramm 701

Grundfreiheiten

- Thorsten Kingreen* 705
- I. Die Grundfreiheiten im rechtswissenschaftlichen Diskurs 705
- II. Die Grundfreiheiten im Prozess der Europäisierung und Konstitutionalisierung ... 710
 - 1. Der politisch-institutionelle Kontext I:
 - Das Horizontalverhältnis zwischen EuGH und europäischem Gesetzgeber ... 711
 - a) Die Grundfreiheiten in der Krise der Gemeinschaft 711
 - b) Die Grundfreiheiten nach der Einheitlichen Europäischen Akte 714
 - c) Die Grundfreiheiten in der Phase der Konstitutionalisierung 716
 - 2. Der politisch-institutionelle Kontext II:
 - Das Vertikalverhältnis zwischen EuGH und mitgliedstaatlichem
Gesetzgeber 718
 - a) Die Grundfreiheiten als Mehrebenennormen 718
 - b) Die Grundfreiheiten im europäischen Verfassungsverbund 720
 - 3. Transnationale Integration oder (supra-)nationale Legitimation? 725
- III. Dogmatische Umsetzung der Kontextanalyse 726
 - 1. Die Struktur und Reichweite der Grundfreiheiten 727
 - a) Die Grundfreiheiten als Diskriminierungsverbote 727
 - aa) Kritik des freiheitsrechtlichen Verständnisses der Grundfreiheiten 727
 - bb) Ein neuer Angriff auf die Keck-Formel: Die Schlussanträge
von Generalanwalt Maduro in Alfa Vita Vassilopoulos 730
 - b) Auswirkungen auf die Rechtfertigungsprüfung 735
 - 2. Der Gesetzesvorbehalt 740
 - 3. Die Bindung der Union an die Grundfreiheiten 741
 - 4. Die Unionsgrundrechte als Schranken-Schranken der Grundfreiheiten 741
- IV. Die sog. Privatwirkung der Grundfreiheiten 743
 - 1. Unmittelbare Privatwirkung? 743
 - 2. Die Alternative: Das Recht auf hoheitliche Schutzgewähr 746
- V. Schluss 748

Der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts

- Jörg Monar* 749
- I. Einführung 750
 - 1. Die verfassungsrechtlichen Bedeutung des RFSR 750
 - 2. Thematische Abgrenzung 752
 - 3. Methodologische Vorbemerkung 753
- II. Das grundlegende Vertragsziel und seine konzeptionelle Dimension 753
 - 1. Der RFSR als grundlegendes Vertragsziel 753
 - 2. Der Begriff des Raums 755
 - 3. Der Begriff der Freiheit 758
 - 4. Der Begriff der Sicherheit 759
 - 5. Der Begriff des Rechts 761

- III. Der RFSR in der Vertragsarchitektur 764
 - 1. Die Aufteilung zwischen den Säulen 764
 - 2. Konsequenzen der Aufteilung zwischen den Säulen 766
 - 3. Fragen der Abgrenzung 768
 - 4. Die Aufhebung der Säulenteilung durch den Vertrag von Lissabon 771
- IV. Differenzierte Beteiligungsformen als verfassungsrechtliche Komponente
des RFSR 773
 - 1. Die verfassungsrechtliche Bedeutung der Differenzierung 773
 - 2. Die Opt-outs 773
 - 3. Die Opt-in-Möglichkeiten 774
 - 4. Die Möglichkeiten zur „verstärkten Zusammenarbeit“ 776
 - 5. Die Stellung der assoziierten Schengen-Mitglieder 778
- V. Ein Raum der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten 779
 - 1. Die kooperative Orientierung des gegenwärtigen vertraglichen Rahmens 779
 - 2. Die Kommission und der Gerichtshof als (begrenzte) Faktoren
der Integration 781
 - 3. Die Beibehaltung der Logik der Zusammenarbeit im Vertrag von Lissabon 785
- VI. Die Stellung des Einzelnen in einem Raum zusammenarbeitender
Mitgliedstaaten 786
 - 1. Der Einzelne als passiver Begünstigter des RFSR 786
 - 2. Zwei versäumte Gelegenheiten:
Die Charta der Grundrechte und die Unionsbürgerschaft 788
 - 3. Der Schutz der Rechte des Einzelnen 789
- VII. Schlussfolgerungen 795

IV. Gesellschaftsverfassung

Wirtschaftsverfassung im Binnenmarkt

- Armin Hatje* 801
- I. Wirtschaftsverfassung und europäische Integration 801
 - 1. Aktualität des Themas 801
 - 2. Begriff und Funktionen der Wirtschaftsverfassung 803
 - a) Annäherung 803
 - b) Definitionen 804
 - c) Abgrenzung 805
 - 3. Die europäische Wirtschaftsverfassung 805
 - a) Erweiterung der Debatte auf ein übergeordnetes Referenzsystem 805
 - b) Der Verbundcharakter der europäischen Wirtschaftsverfassung 806
 - c) Funktionelle Besonderheiten der europäischen Wirtschaftsverfassung 807
 - 4. Wirtschaftspolitische Gestaltungsspielräume 807
 - a) Formen der Zuweisung 807
 - b) Dogmatische Konsequenzen 808
- II. Systemscheidung und Funktionsgarantien 809
 - 1. Die Entscheidung für eine offene Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb 809
 - a) Rechtsqualität 810
 - b) Inhalte 810
 - 2. Funktionsgarantien einer marktwirtschaftlichen Ordnung 811

a) Privatautonomie als Grundbedingung eines marktwirtschaftlichen Systems	811
aa) Wirtschaftsteilnehmer als Rechtssubjekte	812
bb) Individuelle und unternehmerische Handlungsfreiheit	812
cc) Gleichheit der Marktteilnehmer	813
b) Koordination durch Tausch auf offenen Märkten	813
aa) Sichere Verfügbarkeit der Tauschobjekte	814
(1) Eigentum	814
(2) Stabile Währung	815
bb) Abbau staatlicher Marktschranken durch die Grundfreiheiten	815
(1) Stetige Ausdehnung der Schutzbereiche	816
(2) Einschränkende Aspekte	817
cc) Kommunikationsfreiheit	818
dd) Begrenzte Offenheit nach Außen	818
c) Wettbewerb als Instrument der Koordination	819
aa) Funktion und Begriff	820
bb) Bereichsausnahmen vom Wettbewerbsprinzip	821
cc) Wettbewerb und Marktversagen	821
3. Funktionsgarantien des Marktes und Wirtschaftspolitik	821
a) Ziele der Gemeinschaftstatigkeit	822
b) Instrumente	822
c) Wirtschaftsverfassungsrechtliche Konsequenzen	823
III. Wirtschaftspolitische Gestaltungsspielräume der Gemeinschaft	823
1. Asymmetrien der Kompetenzordnung	823
a) Tendenzen der bisherigen Entwicklung	824
b) Das Verhältnis von Wirtschafts- und Wahrungunion	825
2. Rechtsformen der Wirtschaftspolitik	825
3. Bereiche gemeinschaftlicher Wirtschaftspolitik	826
a) Ordnungspolitik	826
aa) Marktöffnung durch Rechtsangleichung	826
bb) Liberalisierung regulierter Märkte	827
cc) Aufbau eines Raumes der Freiheit und der Sicherheit	828
b) Verlaufspolitik	828
aa) Finanzpolitik	828
bb) Maßnahmen der Strukturförderung	828
(1) Sektorielle Strukturpolitik	829
(2) Regionale Strukturpolitik	829
(3) Aktionen der Europäischen Investitionsbank	830
cc) Beschäftigungspolitik	830
dd) Umweltpolitik	831
ee) Weitere Politikbereiche	832
c) Verteilungs- und Sozialpolitik	832
aa) Verteilungspolitische Ziele der Gemeinschaft	832
bb) Ergänzende Sozialpolitik	833
cc) Ansätze einer europäischen Arbeits- und Sozialordnung	834
d) Prinzipielle Wahlfreiheit im Rahmen der Generalklausel	835
4. Gestaltungsgrenzen	836
a) Zielprferenzen	836

- b) Erhöhte Effektivität marktintegrativer Instrumente 837
 - aa) Abgestufte Autonomie 837
 - bb) Prozedurale Sicherungen 837
 - cc) Rechtswirkungen der Handlungsformen 838
- c) Tatbestandliche Sicherungen 838
 - aa) Subsidiaritätsprinzip 838
 - bb) Schutz durch Funktionsvorbehalte 839
 - (1) Vorbehalte zugunsten der Errichtung und des Funktionierens
des Binnenmarktes 839
 - (2) Vorbehalte zugunsten des unverfälschten Wettbewerbs 839
 - cc) Rechtliche Wirksamkeit 840
- d) Rechtfertigungslasten 840
 - aa) Subjektive Rechte als Grundlage von Rechtfertigungslasten 840
 - bb) Verhältnismäßigkeit – Gebot des Interventionsminimums 841

5. Die Währungsunion in der Wirtschaftsverfassung 841

IV. Wirtschaftspolitische Gestaltungsspielräume der Mitgliedstaaten 842

- 1. Verfassungsrechtliche Ausgangspositionen 842
 - a) Systementscheidungen 842
 - b) Funktionsgarantien einer marktwirtschaftlichen Ordnung 843
 - c) Interventionistische Tendenzen 843
- 2. Marktrelevante Gestaltungsspielräume 844
 - a) Ordnungspolitische Vorbehalte 844
 - aa) Autonome Gestaltung der Eigentumsordnung 844
 - bb) Bestandsgarantie zugunsten der Dienste von allgemeinem
wirtschaftlichem Interesse 845
 - cc) Bereitstellung öffentlicher Güter 846
 - b) Verlaufspolitische Gestaltungsspielräume 847
 - c) Verteilungspolitische Gestaltungsspielräume 847
 - d) Das Problem des Systemwettbewerbs 848
- 3. Gestaltungsgrenzen 848
 - a) Marktwirtschaftliche Ausrichtung 848
 - b) Quantitative Begrenzung des finanziellen Interventionspotenzials 849
 - c) Verhältnismäßigkeit als qualitative Schranken finanzieller und regulativer
Eingriffe 849
 - aa) Legitimation anhand europäischer Maßstäbe 850
 - bb) Eignung und Erforderlichkeit als Gebote des Interventionsminimums .. 850
 - cc) Konkordanz von Wettbewerb und Intervention? 851

V. Bilanz und Perspektiven 852

Arbeitsverfassung

- Florian Rödl* 855
- I. Einführung 855
 - 1. Europäische Verfassung und gesellschaftliche Ordnung 855
 - 2. Zum Begriff der Arbeitsverfassung 858
- II. Die EWG-Arbeitsverfassung und der soziale Integrationskompromiss 861
 - 1. Die Grundnormen der Arbeitsverfassung der EWG 861
 - 2. Grundlage und Funktion der EWG-Arbeitsverfassung 863
 - a) Das Versprechen der neo-klassischen Ökonomie 863

b) Der soziale Integrationskompromiss	865
3. Gestalt der europäischen Arbeitsverfassung im gesellschaftlichen Wandel	868
III. Die positiv-rechtliche Gestalt der EU-Arbeitsverfassung	869
1. Übersicht über den Normbestand	869
a) Rechte	869
b) Leitnormen	872
c) Kompetenzen	872
2. Das Kernproblem der fehlenden Kongruenz	874
IV. Die Form der europäischen Arbeitsverfassung	877
1. Eine integrierte europäische Arbeitsverfassung „im Werden“?	877
a) Marksteine der Entwicklung der europäischen Arbeitsverfassungsnormen	877
aa) Aufbau autonomer arbeitsrechtlicher Kompetenzen: Einheitliche Europäische Akte (1987) und Sozialabkommen von Maastricht (1993)	877
bb) Konstitutionalisierung von Rechten: Die Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer (1989) und die EU-Charta der Grundrechte (2001)	879
cc) Vermehrung der Leitnormen: Sozialabkommen von Maastricht (1993) und Amsterdamer Vertrag (1999)	881
dd) Neuerungen durch den Lissabonner Vertrag	882
b) Eine historisch und polit-ökonomisch verfestigte Asymmetrie	882
2. Eine post-regulatorische Arbeitsverfassung für die EU?	885
3. Die EU-Arbeitsverfassung im europäischen Arbeitsverfassungsverbund	888
a) Schutz der Autonomie mitgliedstaatlicher Arbeitsverfassung	888
aa) Horizontale Schutzrichtung: Arbeitskollisionsrecht und Grundfreiheiten	888
bb) Vertikale Schutzrichtung: Wettbewerbs- und Binnenmarktrecht	891
b) Legislative Kompetenzen für marktfunktionale Harmonisierung	894
aa) Arbeitsrechtlicher Diskriminierungsschutz	894
bb) Harmonisierungen für Maschinen, Produktionsstoffe und Anlagen-Märkte	895
cc) Harmonisierung des übrigen technischen und des sozialen Arbeitsschutzes	896
dd) Arbeitsrechtlicher Annex europäischen Gesellschaftsrechts	897
c) Transnationalisierung arbeitsverfassungsrechtlicher Rechte	898
aa) Transnationale Berufsfreiheit	898
bb) Transnationale Mitwirkungsrechte	899
cc) Transnationale Tarifautonomie	901
V. Schluss	903
Wettbewerbsverfassung	
<i>Josef Drexl</i>	905
I. Einführung: Zwischen Reformvertrag und Ökonomisierung	905
II. Die Auswirkungen des Lissabonner Reformvertrages auf das Wettbewerbsrecht	908
1. Der Schutz des unverfälschten Wettbewerbs im Binnenmarkt – noch ein Ziel des Unionsrechts?	908
a) Analyse der Neuregelung	909
b) Die Garantie des unverfälschten Wettbewerbs als Schranke der Abwägung kollidierender Ziele bei Anwendung des Wettbewerbsrechts	912

- c) Eingriffe in die „Struktur des Wettbewerbs“ als Missbrauch marktbeherrschender Stellung 913
 - 2. Die Verschiebung der Systemgarantie der „offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb“ im Lissabonner Vertrag 916
 - III. Die Ökonomisierung des Wettbewerbsrechts als Antwort auf ein Rechtsanwendungsproblem 918
 - 1. Historische Entwicklung und Charakterisierung des more economic approach 919
 - a) Die Vertikal-Gruppenfreistellungsverordnung von 1999: Der neue „auswirkungsbezogene“ Ansatz 919
 - b) Unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 81 Abs. 3 EG (Art. 101 Abs. 3 AEUV) 921
 - c) Reform der europäischen Zusammenschlusskontrolle 923
 - d) Reform der Anwendung von Art. 82 EG (Art. 102 AEUV) 925
 - e) Die Reform der Rechtsdurchsetzung und die Stärkung der privaten Rechtsdurchsetzung 929
 - f) Zwischenfazit 933
 - 2. Mangelnde Rechtssicherheit 933
 - 3. Erforderlichkeit von Prognoseentscheidungen 935
 - 4. Anmaßung von Wissen 937
 - 5. Missachtung der institutionellen Dimension 939
 - 6. Plädoyer für einen „even more economic approach“ 940
 - IV. Die Ziele des Kartellrechts aus ökonomischer Sicht 940
 - 1. Verbraucherwohlfahrt als Ziel des europäischen Wettbewerbsrechts 941
 - a) Verbraucherwohlfahrt als ökonomisches Ziel der Wettbewerbspolitik 941
 - b) Das Ziel Verbraucherwohlfahrt in der europäischen Wettbewerbspolitik 941
 - c) Verbraucherwohlfahrt als Ziel des europäischen Wettbewerbsrechts aus der Sicht der europäischen Verfassungsordnung 942
 - 2. Der consumer surplus standard im europäischen Wettbewerbsrecht 943
 - a) Die ökonomische Beurteilung 944
 - b) Die Behandlung der Frage in der europäischen Wettbewerbspolitik 945
 - c) Der consumer surplus standard und die Effizienzverteidigung aus der Sicht der europäischen Verfassungsordnung 945
 - 3. Das Vorliegen eines Verbrauchernachteils als Voraussetzung der Wettbewerbsbeschränkung 948
 - a) Die ökonomische Beurteilung 948
 - b) Praxis der europäischen Wettbewerbspolitik 948
 - c) Beurteilung aus der Sicht der europäischen Verfassungsordnung 949
 - 4. Zwischenbefund 951
 - V. Die Ökonomisierung im Lichte eigener Ziele der europäischen Verfassungsordnung 952
 - 1. Das grundrechtliche Freiheitsparadigma 953
 - a) Die wirtschaftliche Handlungsfreiheit des einzelnen Wirtschaftsteilnehmers 953
 - b) Schutz der Freiheit des Wettbewerbs 954
 - 2. Das gemeinschaftsrechtliche Ziel wirtschaftlicher Integration 955
 - VI. Zusammenfassung 956

V. Gesamtschätzungen

Die Europäische Union als föderaler Zusammenschluss von Staaten und Bürgern

<i>Ulrich Everling</i>	961
I. Einleitung	961
II. Grundlagen der Europäischen Union	963
1. Ziele der Union	963
a) Entstehung der Gemeinschaft	963
b) Fortentwicklung der ursprünglichen Ziele	965
2. Die Europäische Union als Politische Union	967
a) Der politische Gehalt der wirtschaftlichen Integration	967
b) Einbeziehung der Politik der Mitgliedstaaten	968
3. Die Europäische Union als Wirtschaftsunion	970
a) Öffnung der nationalen Märkte	970
b) Wettbewerbspolitik und sonstige Politiken	972
III. Die Institutionen im System der Union	974
1. Besonderheiten der institutionellen Regelungen	974
a) Parteipolitische Pluralität	974
b) Einbeziehung der nationalen Verwaltungen	976
2. Beschlussverfahren	978
a) Mehrheitsentscheidungen	978
b) Delegation von Durchführungsmaßnahmen	980
3. Kompetenzen und Legitimation zur Rechtsetzung	981
a) Kompetenzverteilung	981
b) Legitimation der Rechtsetzung	984
IV. Die Verfassungs- und Rechtsordnung der Europäischen Union	987
1. Verfassungsstruktur der Union	987
a) Verfassungsdiskussion in der Union	987
b) Organisationsstruktur der Union	988
2. Die Union als Rechtsgemeinschaft	990
a) Rechtsstaatliche Prinzipien	990
b) Allgemeine Rechtsgrundsätze	992
3. Rechtsschutzsystem	993
a) Europäische Gerichtsbarkeit	993
b) Rechtsschutz und Verfahren	996
V. Rechtliche Bewertung und Zukunft der Europäischen Union	998
1. Zur Stellung der Mitgliedstaaten in der Union	998
a) Wahrung der nationalen Identität der Mitgliedstaaten	998
b) Einwirkung auf die Mitgliedstaaten	999
2. Folgerungen und Bewertung	1002
a) Deutungsversuche	1002
b) Zusammenfassung im föderalen Prinzip	1004
3. Ausblick: Zur Zukunft der Union	1005

Der europäische Staatenverbund

Paul Kirchhof 1009

I. Der Verzicht auf den Verfassungsvertrag 1009

 1. Die europäische Rechtsgemeinschaft als Gemeinschaft des Maßes 1009

 a) Das Erfordernis von mehr Demokratie 1010

 b) Keine Verfassungsgebung 1011

 2. Integrationsrealität und Integrationshoffnung 1013

 3. Verfassung – einheitlicher Text oder Grundordnung eines Staates? 1014

 4. Verstetigende Verfassung und dynamische Entwicklungsordnung 1016

II. Das Verhältnis von Verfassungsrecht und Europarecht 1017

 1. Verfassungsrechtliche Geltungsbedingungen des Europarechts 1017

 2. Die Europäische Union als Staatenverbund 1019

 3. Die Europäisierung des Verfassungsrechts 1022

 4. Ein „Mehrebenenmodell“? 1023

III. Der Staat 1024

 1. Staatlichkeit und Europaoffenheit 1024

 2. Das in Freiheit vorgefundene Staatsvolk 1025

 3. Souveränität 1027

 4. Neue Aufgaben für den Staat 1029

IV. Der Staat im Verbund 1030

 1. Entwicklung eines gemeinsamen Verfassungsrechts im Umfeld
 des Maastrichter Vertrages 1030

 2. Die Supranationalität 1034

 3. Lebendigkeit des totesagten Staates 1035

 4. Der Kooperationsauftrag 1036

 5. Moderne Formen der Gewaltenbalance 1038

 a) Die Rechtsquellen 1039

 b) Freiheitssichernde Gewaltenbalance 1039

 c) Entscheidungsrichtigkeit und Entscheidungsverantwortlichkeit 1040

 d) Zukunfts- und Gegenwartsorganisationen 1041

 aa) Die europäische Zukunftsgewalt 1041

 bb) Die Gegenwartsgewalt der Mitgliedstaaten 1042

 e) Gewaltenkooperation 1042

 6. Das Europa der Staaten als Friedens- und Freiheitschance 1043

Die Vorzüge der Europäischen Verfassung

Manfred Zuleeg 1045

I. Die Europäische Verfassung – ein Faktum 1045

II. Die Vorzüge im Einzelnen 1048

 1. Die Vorzüge der Europäischen Institutionen 1048

 a) Die Europäische Union als Rechtsgemeinschaft 1048

 b) Die Verträge als Grundlage der europäischen Verfassung 1049

 c) Das Organisationsstatut 1049

 d) Die Konstruktion der europäischen Rechtsetzung 1052

 e) Rechtshandlungen 1053

 2. Aufgaben und Ziele 1054

 3. Die Aufteilung der Hoheitsgewalt 1054

4. Verfassungsgrundsätze	1056
a) Demokratie	1056
b) Rechtsstaatlichkeit	1058
c) Föderative Grundsätze	1060
d) Grundrechtsschutz	1063
5. Strukturmerkmale der europäischen Rechtsordnung	1064
6. Der Umfang der Verfassung	1067
III. Die zukünftige Entwicklung	1068
1. Der Bedarf nach einer Verfassung	1068
2. Die Überschaubarkeit der europäischen Verfassung	1069
3. Der Vertrag von Lissabon und die weitere Konstitutionalisierung der Union ..	1070
a) Einstellung auf künftige Herausforderungen	1070
b) Form und Inhalt der Verträge nach Lissabon	1070
c) Die institutionelle Struktur der Union nach Lissabon	1071
d) Die Stärkung der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit in der EU	1071
e) Die Grundrechte	1072
f) Die Kompetenzverteilung zwischen Mitgliedstaaten und Union	1072
4. Differenzierte Zusammenarbeit statt Abkehr von der Integration	1074
IV. Ausblick	1075
Sachregister	1077



<http://www.springer.com/978-3-540-73809-1>

Europäisches Verfassungsrecht
Theoretische und dogmatische Grundzüge
von Bogdandy, A.; Bast, J. (Hrsg.)
2009, XXX, 1094 S., Softcover
ISBN: 978-3-540-73809-1